

auf deutschen Auktionen vorkommenden Stücke, so wichtig sie für uns auch sein mögen, doch nur in Ausnahmefällen internationale Bedeutung zu haben oder sie müssen einen nationalen Schatz darstellen.

Hierher gehören auch Bücher mit eigenhändigen Widmungen, von denen ein Exemplar von Goethes Gedichten mit einer eigenhändigen Widmung des Dichters an Hermine Herzlieb vom 22. Mai 1817 bei der Gottfried-Eißler-Auktion in Wien über 6000 M. brachte und in den Besitz von Dr. Kippenberg übergang.

Von allgemeinerem inhaltlichem Interesse sind zwei Briefe, die bei Henrici verkauft wurden. Der eine ist von Goethes Mutter, der andere von seiner Frau. Die Frau Rat schreibt, nachdem Goethe am 11. Juni 1777 zum Geheimen Legationsrat mit Sitz und Stimme im Geheimen Rat ernannt worden war: „Wir haben uns freylich über die neue Ehrenstelle von unserm Sohn gefreut, das könnt Ihr leicht glauben. — Gott erhalte ihn nur gesund und vergnügt. Amen.“

Ferner empfiehlt Frau Rat ihrem Vetter, AdoIf Melber, mit dem Hinweis: „... da unser Sohn vielleicht geschäftehalber nicht immer um ihn seyn könnte, so tut Ihr, was Ihr könnt und vermögt, um Herrn Melbert seinen Aufenthalt angenehm zu machen: besonders ist Er ein Meister im Schlittschuhlaufen und möchte sich darin gern sehen lassen. Das wird sich schon machen lassen, denke ich.“ — In einem Brief von Goethes Frau, Christiane, dem Kammerdiener Geist diktiert, an ihren Freund Nicolaus Meyer vom 7. Februar 1803 heißt es: „Der Herr Geheime Rat war selbigen Tag sehr vergnügt, so wie Sie ihn immer kennen und ich und der Oberforstmr. v. Stein haben Ihre Gesundheit getrunken. Auch haben Sie mir sehr große Freude mit dem Häubchen gemacht, wofür ich Ihnen den besten Dank sage. Mein einziges Vergnügen ist jetzt Schlittenfahren, welches ich täglich thue und da wir sehr schöne Pferde haben; so mache ich mir ein großes Fest damit...“

„Unsern lieben Geheimen Rat beurteilen Sie ganz recht wenn Sie überzeugt sind daß er zu den Kotzebuischen Ausfällen schweigen wird was für Zeit und Kräfte hätt er verloren, wenn er seit dreyßig Jahren von allen ungeschickten was man über ihn gedruckt hat, hätte Notiz nehmen wollen. Er arbeitet vielmehr diesen Winter manches das Ihnen, sowie allen Freunden gewiß Freude machen wird es geht bey ihm, wie Sie wissen, immer vorwärts ohne daß er sich viel umsieht...“

Interessant ist, was Goethes Schwiegertochter Otilie an den Kanzler von Müller über das Buch der Bettina v. Arnim „Briefwechsel Goethes mit einem Kinde“ schreibt: „Ich bin überzeugt Sie sind so entzückt wie ich von der Bettina ihrem Buch und wenn Sie viel Poesie und viel excentrisches abstreichen, dächte ich doch müßten Sie finden, daß die 2 Frau Rath Goethe [Frau Aja und Otilie] über Vieles überein gedacht. War das wirklich die Meinung der Frau Rath, so



Auktion Hoepli, Mailand: Hyginus,
Poeticon Astronomicon. Venedig 1488